

## DER 2. JOHANNESBRIEF

Der zweite Johannesbrief ist nicht nur wesentlich kürzer als der erste, sondern hat auch wieder alle Merkmale eines Briefes. Obwohl er auf den ersten Blick wie ein privates Schreiben eines alten Mannes an eine von ihm geschätzte Frau aussieht, entdecken wir bei genauerer Betrachtung, dass es sich hier um Wort Gottes handelt, das für alle Zeiten höchst wichtig ist.

### 1. Verfasser

Der Verfasser wird nicht namentlich genannt. Er selbst bezeichnet sich als „der Älteste“ (1). Nach Bischof Papias war dies eine respektvolle Anrede für den Jünger, der alle anderen überlebt hatte, Johannes den Sohn des Zebedäus.<sup>1</sup> Die Ähnlichkeit zu den anderen Johannesbriefen und dem Johannesevangelium ist unübersehbar.

### 2. Zeit und Ort der Abfassung

Der zweite und dritte Brief sind vermutlich zur gleichen Zeit verfasst worden, also ca. 95 n.Chr. Damit dürfte auch der Ort der Abfassung identisch sein: Ephesus, der letzte Wirkungsort des Johannes.

### 3. Empfänger

Die Empfängerangabe des zweiten Briefes gibt Rätsel auf. Johannes schreibt an eine Frau und ihre Kinder, die er mit „auserwählte Herrin“ (griech. ἐκλεκτῆ κυρία *eklekte kyria*) anspricht (1). Wie ist das zu verstehen? Es gibt verschiedenen Möglichkeiten

- Höfliche Anrede einer angesehenen Frau, die den Empfängern bekannt war. Sie war vermutlich eine Witwe, die bei ihren Kindern wohnte.
- Namentliche Anrede mit verschiedenen Varianten, die sich aus dem griechischen Grundtext ableiten: Eklekta (= auserwählt) und kyria (Herrin). Drei Möglichkeiten: Eklekta, die Herrin oder die auserwählte Kyria oder als Doppelnamen Eklekta Kyria. Die Kinder ihrer Schwester wohnten dann bei Johannes in Ephesus (13).
- Symbolische Umschreibung für eine örtliche Gemeinde. Die Kinder sind ins diesem Fall als Mitglieder der Gemeinde zu verstehen (1,1.13). Mit der Schwester (13) ist demnach die Gemeinde in Ephesus zu verstehen, der Kinder (Mitglieder) grüßen.
- Anrede einer angesehenen Frau, deren Kinder geistlich zu verstehen sind, also Christen, die zu der Gemeinde gehörten, in der diese Frau angesehen war. Die Frau war dann eine Art geistliche Mutter ähnlich wie Johannes als geistlicher Vater galt.

Vermutlich ist es eine Vermischung aus beiden Varianten. Auf jeden Fall betrifft das Thema des Briefes die ganze Gemeinde. Dafür spricht auch, dass der größte Teil des Briefes in der 2. Person Plural verfasst ist. Die Gemeinde wird auch an anderen Stellen im NT als Braut, d.h. im weiblichen Geschlecht, bezeichnet (z.B. Offb 21,2.9; 22,17; 2Kor 11,2-3). Außerdem wurden in der Antike auch politische Gemeinden als *Kyria* (Herrin) bezeichnet. So ist dieser Brief ähnlich wie der dritte beides: Persönliche Mitteilung an eine einzelne Person und zugleich Ermahnung und Ermutigung für die gesamte Gemeinde.

<sup>1</sup> Hans Ulrich Reifler, Bibelkunde des Neuen Testaments, 287

#### 4. Anlass

Die Gefahr der Verführung durch Irrlehrer ist auch der Hintergrund des 2. Johannesbriefes. Daraus ergibt sich ein dreifacher Anlass des Briefes:

- Ermutigung der Gläubigen, in Wahrheit und Liebe zu leben.
- Warnung vor Irrlehren über Christus
- Ermahnung, die Gemeinschaft mit Irrlehrern abzulehnen

Dabei gibt es eine interessante Parallele zum dritten Brief: Während im dritten Brief die Gewährung der Gastfreundschaft gegenüber wahren Dienern Christi ein Thema ist, wird im zweiten Brief die Verweigerung der Gastfreundschaft gegenüber falschen Dienern, d.h. Irrlehrern, in apostolischer Autorität angeordnet.

#### 5. Aufbau

Der zweite Johannesbrief besteht nur aus einem Kapitel und ist nach dem dritten Johannesbrief das zweitkürzeste Buch der Bibel. Neben Briefanfang (1-3) und Briefschluss (12-13) besteht er aus zwei Hauptteilen. Im ersten Teil ermutigt Johannes zu einem Leben in Wahrheit und Liebe (4-6); im zweiten Teil warnt er vor den Gegnern der Wahrheit und deren Irrlehren (7-11). Hauptthema ist die Verwirklichung der **Wahrheit in Leben und Lehre**. Dabei geht es in erster Linie um die personifizierte Wahrheit in Christus (2) und deren Offenbarung im Wort Gottes (5-6). Weil die Irrlehrer eine falsche Christologie lehrten, handelte es sich um einen direkten, besonders gefährlichen Angriff auf die Wahrheit.

GLIEDERUNG	VERSE
Briefkopf: Verfasser, Empfänger, Gruß	1-3
Ermutigung zum Leben in der Wahrheit	4-6
Warnung vor Gegnern der Wahrheit	7-11
Briefschluss und Gruß	12-13
<b>THEMA: WAHRHEIT IN LEHRE UND LEBEN</b>	

Ein Schlüsselvers ist V2, in dem Christus als Zentrum der Wahrheit indirekt hervorgehoben wird. Schlüsselbegriffe sind Wahrheit, Liebe, Gebot und Antichrist.

#### 6. Überblick

Der Brief beginnt mit den typischen Merkmalen eines Briefkopfes: **Verfasser, Empfänger, Gruß (1-3)**. Dabei fällt sofort die Betonung von Wahrheit und Liebe auf. Diese sind untrennbar miteinander verbunden wie die zwei Seiten einer Münze. Sie bestimmen das Verhältnis zu den Briefempfängern und untereinander (1-2) und bieten den Zugang zu den Segnungen des Vaters und des Sohnes: Gnade, Barmherzigkeit und Friede (3).

Im **ersten Hauptteil (4-6)** des Briefes ermutigt Johannes die Kinder, d.h. die Gläubigen, in der Wahrheit und Liebe zu leben. In der Wahrheit leben heißt, nach dem alten und neuen Gebot der Liebe zu leben (5-6). Dieses Gebot gab es von Anfang an (6), d.h. auch schon im alten Testament. Das Doppelgebot der Liebe ist das Zentrum der biblischen Botschaft im Alten und Neuen Testament (vgl. Dt 6,5; Lev 19,18; Mt 22,36-40; Röm 13,8-10).

Der Zusammenhang zwischen Wahrheit und Liebe wird besonders im **zweiten Hauptteil (7-11)** deutlich, denn die göttliche Liebe, ist keine tolerante Weichlichkeit, sondern widersteht entschlossen jeglicher Verfälschung der Wahrheit durch falsche Lehre. Darum ist die Warnung vor den Irrlehrern nicht lieblos, sondern eine Ausdrucksform der Liebe (vgl. 1Kor 13,6). Was wäre das für ein Vater, der dabei zusieht, wie seine Kinder ins Unglück rennen? (8) Johannes bezeichnet Irrlehrer, die eine falsche Lehre über die Person Jesu Christi verbreiten, als Verführer und Antichristen (7). Mit ihnen darf keine falsche Rücksicht genommen werden, sondern hier bedeutet Liebe klare Distanz, d.h. keine Gastfreundschaft, ja nicht einmal einen Gruß (10). Hier darf nicht einmal Person und Sache voneinander getrennt werden, sondern wer mit diesen Leuten Gemeinschaft hat, macht sich mitschuldig gegenüber der Wahrheit (11).

Im **Briefschluss (12-13)** kündigt Johannes seinen Besuch an, um die schwierige Angelegenheit persönlich zu klären. Er verwendet die gleiche Formulierung wie in 3Joh 13-14, ergänzt aber hier sein Motiv der Freude (12). Es geht darum, dass die Gläubigen in vollkommener Freude leben und das geht nicht auf Kosten der Wahrheit. Nur die Wahrheit in Verbindung mit Liebe führt zu echter Freiheit und Freude!

Das Verständnis des abschließenden **Grußes (13)** hängt wieder mit der Frage des Briefempfängers zusammen. Entweder geht es um die Kinder der Schwester im buchstäblichen Sinn oder um die Mitglieder der Gemeinde in Ephesus. Das Adjektiv „der Auserwählten“ in Verbindung mit V1 deutet jedoch eher darauf hin, dass es sich um einen Gruß von Gemeinde zu Gemeinde, von Gläubigen zu Gläubigen, handelt. Was jedoch in diesem Zusammenhang anklingt ist, dass die Auserwählung kein automatischer Schutz vor Verführung darstellt, sondern es darum geht, in dieser Vorrechtsstellung zu leben und diese durch den Gehorsam gegenüber der Wahrheit zu befestigen (vgl. 2Petr 1,10).

## Verwendete Literatur

Elberfelder Studienbibel (Witten: SCM Brockhaus, 2009).

ESV Study Bible (Wheaton: Crossway Bibles, 2008).

Genfer Studienbibel (Neuhausen, Hänssler, 1995).

Jensen, Irving. *Jensen's Survey of the New Testament* (Chicago: Moody Press, 1981).

Kruse, Colin G. *The Letters of John*. The Pillar New Testament Commentary (Grand Rapids: W.B. Eerdmans Publ. Comp., 2000).

Lasseigne, Jeff. *Highway 66. A Unique Journey Through the 66 Books of the Bible* (Santa Ana: Calvary Chapel Publ., 2005).

Mauerhofer, Erich. *Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments Band 2: Römer – Offenbarung* (Holzgerlingen: Hänssler-Verlag, 1999).

Carson, D.A. & Moo, J. Douglas. *Einleitung in das Neue Testament* (Gießen: Brunnen, 2010).

Mock, Dennis J. *New Testament Survey. Course Manual* (Atlanta: Bible Training Centre for Pastors and Church Leaders, 1989).

Reifler, Hans Ulrich. *Bibelkunde des Neuen Testaments. Die Bibel lieben, kennen und verstehen* (Nürnberg: VTR Verlag, 2006).

Ryrie, Charles C. *Die Bibel verstehen* (Dillenburg: CLV, 1996).

## EXKURS: DIE MENSCHWERDUNG CHRISTI

Die Irrlehrer verbreiteten eine falsche Lehre über Jesus Christus. Sie leugneten seine Menschwerdung (siehe Manuskript 1.Johannesbrief: Dokerismus). Johannes betont die zentrale Bedeutung der Lehre von der Menschwerdung Christi.

- Wer diese Lehre leugnet, ist ein Verführer und Antichrist (7).
- Wer diese Lehre leugnet, hat auch keinen Zugang zum Vater (9)
- Wer diese Lehre bekennt, hat den Vater und den Sohn (9b)

Es gibt keine Gotteserkenntnis ohne Christuserkenntnis. Die Christuserkenntnis umfasst seine Menschheit und seine Gottheit. Es gibt kaum ein Verfasser des NT, der so eindeutig die Gottheit Jesu Christi betont wie Johannes. Beispiele:

Der Schwerpunkt des Johannesevangeliums ist Jesus, der Sohn Gottes:

- Jesus vergibt Sünde: 1Joh 1,9; 2,1-2: Der Versöhner vgl. Lk 5,21!
- Jesus gibt ewiges Leben und ist ewiges Leben: 1Joh 5,13.20
- Die Gleichstellung von Gott, dem Vater und dem Sohn: 2Joh 9
- Die Ich-bin Worte im Joh.evangelium (Jahwe-Name)

Doch selbst wenn die Frage nach der Gottheit Jesu Christi klar ist für Christen, welche Bedeutung hat sein Menschsein? Wie ist sein Menschsein zu verstehen?

- Hatte Jesus einen menschlichen Körper wie wir?
- Hätte Jesus sündigen können?
- Bestand Jesus aus einer oder zwei Personen?

Dies war ein langer Streitpunkt in den ersten Jahrhunderten in der Christenheit. Es waren mehrere Konzile nötig, um dazu einen einheitliche Lehre zu entwickeln.<sup>2</sup>

GRUPPIERUNG	ZEIT	MENSCHLICHE NATUR	GÖTTLICHE NATUR	KIRCHENKONZIL
Dokerismus	1. Jhdt.	Geleugnet – nur Scheinleib	bestätigt	
Ebionismus	2. Jhdt.	bestätigt	geleugnet – Jesus natürlicher Sohn von Josef und Maria	
Arianismus	4. Jhdt.	bestätigt	geleugnet - Jesus nicht ewig, nur gottähnlich	verworfen zu Nizäa, 325
Apollinarismus	4. Jhdt.	Göttlicher Logos statt menschlichem Geist	bestätigt	verworfen zu Konstantinopel, 680
Nestorianismus	5. Jhdt.	Christus bestand aus zwei Personen		verworfen zu Ephesus, 431
Eutychianismus	5. Jhdt.	Nicht wahrer Gott	Nicht wahrer Mensch	verworfen zu Chalzedon, 451
		Christus war ein Mischwesen		
Biblische Lehre		vollkommener Mensch	voll und ganz Gott	definiert zu Chalzedon, 451
		Jesus ist eine Person		

<sup>2</sup> Bearbeitete Übersicht aus Charles C. Ryrie, *Die Bibel verstehen* (Dillenburg: CLV, 1996), 290

Auf dem Konzil zu Chalzedon wurde die Zweinaturenlehre Christi formuliert als *eine* Person in zwei Naturen: „unvermischt, unverwandelt, ungeteilt und ungetrennt.“ Das bedeutet, dass es keine Verwässerung einer Natur geben darf. Er ist vollkommener Gott und vollkommener Mensch. Die Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in einer Person ist eines der schwierigsten Kapitel der Theologie. Hier kommt unser menschlicher Verstand an Grenzen.

## 1. Die Menschlichkeit Jesu Christi

- Er hatte einen menschlichen Körper, der wuchs und sich entwickelte (Lk 2,52)
- Er war hungrig (Mt 4,2) und durstig (Joh 19,28)
- Er wurde müde (Joh 4,6)
- Er weinte (Joh 11,35: Kürzester Vers der Bibel)
- Er hatte menschliche Gefühle (Mt 9,36)
- Er wurde versucht (Hebr 4,15; vgl. Mt 4,1-10)
- Er wird als „Sohn des Menschen“ bezeichnet (ca. 80 Vv z.B. Mt 8,20; Lk 19,10)
- Weitere Stellen: 1Tim 2,5; Phil 2,5-11

## 2. Die Notwendigkeit seiner Menschwerdung

- Um den Vater zu offenbaren (Joh 1,18; 14,7-11)
- Um uns ein Vorbild zu sein, dem wir nachfolgen (1Petr 2,21; 1Joh 2,6)
- Um sich zu opfern für unsere Sünde (Hebr 10,1-10; Hebr 2,14-18)
- Um die Werke des Teufels zu zerstören (1Joh 3,8)
- Um ein mitfühlender Hohepriester zu sein (Hebr 4,14-16)

Wer die vollkommene Menschwerdung Jesu leugnet, leugnet auch die Möglichkeit der Erlösung. Jesus musste Mensch werden, um Erlöser sein zu können. Das Opfer musste auf der Erde dargebracht werden, um die Menschen auf dieser Erde zu erlösen. Das Wort musste Fleisch werden (Joh 1,14).

## 3. Was bedeutet das?

- Weil Jesus alles erfahren hat, was zum menschlichen Leben gehört, können wir jederzeit zu ihm kommen und können uns darauf verlassen, dass er alle Not schon selbst erfahren hat und uns heraushelfen kann.
- Jesus versteht dich in allen deinen Schwierigkeiten. Er kennt die Tiefen des menschlichen Lebens. Er ist barmherzig und liebt uns in jeder Lage unseres Lebens.
- Jesus kennt alle Versuchungen des Teufels und wie wir Sieger sein können. Er durchlitt die größten Versuchungen und tat keine Sünde. Er kennt alle Strategien des Feindes und wie wir dagegen widerstehen können.